

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Leihannoncen und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Ein Rufer im Streite.

Oedenburg, 4. Oktober.

Der Oberkurator des reformirten Kirchendistrikts jenseits der Theiß, Béla R a g á l y i, ließ anlässlich des am vorigen Sonntag in Boldva (Vorsoder Komitat) abgehaltenen Konventes eine Rede vom Stapel, die in einem förmlichen Schlachtruf ausklang; er behauptete, daß ultramontane Unduldsamkeit ein Gespenst heraufbeschworen habe, das den Protestantismus bei heiligstem Tage verfolgt und gegen welches sich die protestantische Kirche schützen,

ja wenn es sein muß, mit gewalthätigen Mitteln verteidigen müsse.

Mit Verlaub, gelehrter Herr, diese Ansicht ist eine verschrobene, wir sind gewiß keine Anhänger des katholischen Zelotismus, am wenigsten dort, wo sich derselbe auf das Gebiet der Politik verirrt und daselbst seine reaktionären Velleitäten verwirklichen möchte, aber daß er in unseren Tagen allgemeiner Aufklärung und wechselseitiger Schonung auf einmal wider die Protestanten geharnischt ins Feld zu rücken im Sinne habe, das ist einfach ein Hirngespinnst, dem jede beweiskräftige Begründung fehlt und das nur geeignet ist auch auf katholischer Seite zur Aufnahme des hingeworfenen Fehdehandschuh's zu verleiten, was doch im Interesse des Landes, das des konfessionellen Friedens dringend bedarf, tief zu beklagen wäre, denn wir müssen alle Kräfte, gleichviel weiß Glaubens ihre Träger sind, vereinigen, um das Ueberhandnehmen des heutelüsteren Radikalismus auf politischem Territorium zu verhindern.

Darum müßten wir uns auch hüten ein Herübergreifen des Antisemitismus aus Oesterreich in unser Vaterland zu begünstigen, sondern Alles daran setzen, um eine unerschütterliche Mauer zwischen den

ehrlich patriotischen und den radikalen, oder deutlicher gesagt: den aufrührerischen, umstürzlerischen und eigenthumsgefährlichen Elementen aufzurichten; daran muß jeder, ob Christ oder Jud, ob Bürger oder Bauer, soferne er nur rechtchaffen denkt und auf gesetlicher Basis steht, mit allen Kräften arbeiten, denn das Ueberfluthen des Radikalismus wäre verheerender als jede elementare Katastrophe.

Wie wenig übrigens gerade von katholischer Seite der konfessionelle Friede gefährdet ist, erhellt sicherlich schon aus der eminent toleranten Haltung der Kirchenfürsten in allen solchen Fragen; und die plötzlich so alarmirend klingende Sprache der reformirten Kirchenoberen muß auf die Katholiken im Lande wirken, wie ein plötzlich losbrechender Sturm auf einen ahnungslosen Wanderer; er wickelt sich nämlich fester in seinen Mantel, um sich denselben vom Winde nicht entziehen zu lassen, während er ihn freiwillig ablegt, wenn die Sonne scheint und er von keiner Seite Sturm zu fürchten hat.

Es ist fürwahr jezt weniger als je die Zeit danach angethan, die Kräfte der Bürger in konfessionellen Zwistigkeiten zu verzetteln. Die Aufgaben, welche der ungarische Staat zu erfüllen hat, waren nie

Fenilleton.

In der Geisterstunde.

Ein Nachtbild von Wilhelm A p p e l t.
 (Fortsetzung.)

„Ich hatte von der Natur ein bedeutendes Talent zur Dichtkunst erhalten, was gerade kein Unglück gewesen wäre, wenn ich mich damit begnügt hätte, sie zumeist als Spielerei oder vom Hasen einer festen Existenz aus zu treiben. Aber wenn es auch mit dem Gelde oft recht windig ausah, so erzielte ich doch schöne Erfolge und errang mir durch die Dichtkunst auch das Herz eines lieblichen, gefühlvollen Mädchens. — Daselbe hieß Röschen und schien mir damals mein Eins und Alles zu sein — aber es schien nur eben so!“

„Sie vertraute mir gläubig, wie dereinst ihrer vor Jahresfrist verstorbenen Mutter — und ihr Vertrauen sollte schmählich zu Schanden werden!“

Von tiefer Reue ergriffen, schlug der Erzählende die Hände vor's Gesicht; aber es fand sich kein Strom lindender Thränen, weshalb er nur schmerzbezeugt zu wimmern vermochte.

„Nicht mein Herz trug die Schuld an dem, was ich gethan, denn dasselbe war nie schlecht; aber ich lernte eine prunkende Rose kennen, die mich mit berauschemdendem Duft und

solch verzehrender Leidenschaft erfüllte, daß ich nicht mehr Herr meines Handelns war. — Ach, mit welcher seliger Wonne erfüllte mich der Anblick der bezaubernden Margarethe, der Tochter eines ungemein reichen Fabrikanten, zu deren Füßen alle Männer und Jünglinge lagen und für die selbst Greise schwärmten.“

Ich war wie von einem Traume umfangen, als ich sie das erste Mal in ihrer stolzen Schönheit erblickte. Es würde wohl beim bloßen Bewundern geblieben sein, wenn sie nicht verstanden hätte, den Dichter in mir zu würdigen, sie, die von Allen Angebetete. Wie schwärmte sie für meine Werke! Als sie mit dem süßesten Lächeln bemerkte, es müsse beglückend für ein Mädchen sein, von solch einem echten und wahren Dichter, wie mir, besungen zu werden, mit verlegenem Lächeln hinzusetzend, sie würde sich hochbeglückt darüber fühlen, da war ich wie der Welt entrückt.

Vergessen war das arme Röschen, an das mich die Pflicht der Ehre band, wenn ich sie nicht ehrlos werden lassen wollte, da nur eine baldige Ehe sie davor bewahren konnte. Aber ich war nur noch erfüllt von dem Bilde der bezaubernden Margarethe, deren Schönheit ich in schwungvollen Gedichten besang.

An dem Tage, an welchem zum ersten Mal ein sie preisendes Gedicht in der Zeitung erschien, ruhte sie auch zum ersten Mal in meinen Armen; mich, den armen Poeten,

hatte sie zu ihrem Erwählten auserkoren, wenn unsere Liebe vor der Hand auch noch verschwiegen bleiben mußte. Von dem Augenblicke an war Röschen für mich todt und auch die ihr drohende Schande konnte mich nicht mehr in ihre Arme zurückführen; selbst als sie einem Kinde des Leben gab, blieb ich ihr fern. Ich hatte eben alles Verständniß für Gut und Schlecht verloren. Röschen war für mich eine Längstvergeßene und sie erhob auch keinen Anspruch auf mich; sie war ein Engel an Güte und entjagungsvoll gleich einer Heiligen.

Aber nicht daran dachte ich damals, sondern nur noch an Margarethe, die mich zu immer neuen Werken der Dichtkunst zu begeistern wußte, die ich alle ihr widmete.

So schwanden zwei Jahre dahin in namenloser Seligkeit. Aber in meinem höchsten Glück traf mich vernichtend der Donner Schlag. — Unter dem Siegel der Verschwiegenheit theilte sie mir eines Tages mit, daß ihr Vater dem Bankrotte nahe stehe und sie, um ihn zu retten, aus Kindesliebe einen reichen Freier nehmen müsse; es bleibe ihr eben keine andere Wahl. Auf den Knien lag sie vor mir, mich beschwörend, ihr nicht zu zürnen und nicht zu hindern, das entsetzliche Opfer für den Vater zu bringen.

(Schluß folgt.)

Wenn Sie amtiren

lassen Sie Ihre Tabellen und Blankette in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

zahlreicher und dringender als heute, wo die Verhältnisse solche sind, daß man nicht wissen kann, was sich aus denselben auch in Bezug auf das Verhältniß zu Ungarn entwickeln wird, wo ferner die vorerwähnte radikale Gannerbande in's Land brechen will, um dem Bauer sein Letztes abzuschwätzen und wo endlich die wirtschaftliche Depression die materielle Existenz jedes Einzelnen auch bei uns bedroht. In solcher Situation müssen alle Kräfte der Nation zusammengefaßt werden, um dem drohenden Unheil Widerstand leisten zu können, dem altrömischen Beispiele von den Viktorenstäben entsprechend, die jeder einzeln leicht zerbrochen werden können, während sie zu einem Bündel vereinigt, unzerbrechlich waren.

In den heutigen Verhältnissen des Landes ist die Kraft jedes einzelnen Bürgers notwendig und darf nicht in sterilen Kämpfen vergeudet werden, bei welchen weder für den Einzelnen, noch für das Vaterland Gutes resultieren kann. Was wir vor Allem brauchen, ist eine Ausgleichung der sozialen und konfessionellen Gegensätze, welche, wenn man sie überwuchern ließe, die Kräfte des Landes lähmen würde. „Wir müssen heute vor Allem Ungarn sein — schreibt heute ganz zeitgemäß und einwandfrei das „Bv. Tbt.“ — wir müssen uns als solche fühlen und handeln, im Interesse des großen Ganzen, in demjenigen des Vaterlandes und der Nation nämlich, um nicht unseren Feinden Gelegenheit zu geben, durch unsern innern Zwiespalt, durch gegenseitige Anfeindung und Bekämpfung die das Land bedrohenden Gefahren noch zu vermehren. Friede und Versöhnung müssen heute die Lösung aller guten Bürger des Landes sein, welches nur hiedurch ungefährdet die schwere Zeit überdauern kann, die auch über Ungarn hereingebrochen ist und die bei den Völkern, deren Existenzbedingungen nicht auf gesunder Grundlage beruhen, zu schweren wirtschaftlichen Katastrophen führen muß.“ Diese zu verhüten aber ist nur das einträchtige Wirken aller Faktoren des Staates und der Gesellschaft imstande, welches Einvernehmen jedoch nicht zu erzielen ist, wenn der fortwährende Zwist miteinander unsere besten Kräfte verzehrt, wie das zu befürchten wäre, dafern wir dem unfruchtbaren konfessionellen Hader in unseren Reihen Raum gewähren. E. M.

Oesterreich-Ungarn.

○ Seine Majestät der König in Budapest. Nach den bisherigen Dispositionen wird Seine Majestät der König am 12. Oktober in Budapest eintreffen. In der Zeit vom 17. bis 26. Oktober werden in den Revieren der Gödöllöer Umgebung große Hofjagden stattfinden, an denen außer Sr. Majestät von Seite der Mitglieder der königlichen Familie Großherzog Ferdinand von Toskana, sowie die Prinzen Leopold und Georg teilnehmen werden. Gegen Ende des Monats begibt sich der Monarch zu kürzerem Aufenthalte nach Wien retour und kommt dann wieder nach Budapest, wo der Hof durch ungefähr fünf Wochen verweilen wird.

○ Das rumänische Königspaar in Budapest. Gestern Mittwoch Nachmittags 1 Uhr 45 Min. trafen Ihre Majestäten König Carol I. von Rumänien und Königin Elisabeth, auf der Rückreise aus Deutschland nach Rumänien begriffen, in der ungarischen Hauptstadt ein. Auf dem Südbahnhofe war zum Empfange des Königspaares Polizei-

Oberinspektor Pavlik, ferner Oberinspektor der kön. ung. Staatsbahnen Lachnit und Stationsvorstand Stellvertreter Kremppe erschienen. Das Königspaar nahm im Hofwartesalon ein von dem Bahrestaurateur besorgtes Dejeuner ein. Um 2 Uhr 15 Minuten erfolgt mittelst Hof-Separatzuges die Weiterfahrt.

○ Erzherzog Leopold Salvator in Agram. Die Bevölkerung Agrams rüstet sich zu einem besonders festlichen Empfange des bekanntlich nach Wien verlegten Erzherzogs Leopold Salvator, der demnächst aus Galizien, wo er an den Jagden theilnimmt, in Agram eintreffen wird.

○ Der gestrige große Ministerrath in Wien, an welchem auch Ministerpräsident Széll, sowie die Minister Lukács und Hegedüs theilnahmen und die den ganzen Tag über währten, befaßte sich ausschließlich mit dem Bau einer neuen bosnischen schmalspurigen Eisenbahnlinie, die auf Kosten Bosniens von Serajevo nach dem Südoften gebaut werden soll. Die Beratungen werden erst in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

○ Ministerpräsident Széll hat, wie „M-g“ aus angeblich ausgezeichnete Quelle erfahren haben will, an den Grafen Apponyi, gleich nachdem dieser seinen Rechenschaftsbericht in Széll's erstatet hat, ein in sehr warmen Töne gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem er mit Bezug auf die in dessen Rechenschaftsberichte enthaltene Aufforderung an den Regierungschef, entschieden und energisch zu handeln, denselben beruhigt, es werde in Bezug auf seine Energie kein Anlaß zur Klage vorhanden sein.

○ Die Kronhüterwahl. Eine der ersten Agenden des am 8. d. zusammentretenden Reichstages wird die Wahl eines Kronhüters sein, welche Würde mit dem Ableben Josef Szilávy's in Erledigung gekommen ist. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, ist für diese Würde Graf Julius Szapáry anzufragen, den Se. Majestät über Vorschlag der Regierung hiefür an erster Stelle kandidiren wird. Die Wahl erfolgt in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Reichstages.

○ Ovation für Bischof Alexander Desevffy. In Temesvár wurde vorgestern der dortige Diözesan-Bischof Desevffy anlässlich seiner Rückkehr vom Pilgerzug nach Venedig in feierlicher Weise empfangen. Bürgermeister Telbiß richtete eine Begrüßungsansprache an den Kirchenfürsten, in welcher er den religiösen und patriotischen Charakter des Pilgerzuges hervorhob, worauf Bischof Desevffy tief ergriffen dankte und auf die Bewohner Temesvárs ohne Unterschied der Konfession, des Stammes und der Nationalität den Segen Gottes ersuchte.

○ Jubelfeier eines Obergespanns. Für das zehnjährige Amtsjubiläum des Pester Obergespanns Franz Beniczky werden in der Landeshaupt- und Residenzstadt große Vorbereitungen getroffen. In der am 8. d. M. stattfindenden Komitats-Kongregation wird das definitive Festprogramm festgesetzt werden. Die Feier wird am 24. November, der 10. Jahreswende des Amtsantrittes des Obergespanns Franz Beniczky, stattfinden. An diesem Tage wird im Komitats-Hausaale eine Festkongregation abgehalten und hierbei zwei offizielle Festreden gesprochen werden. Sodann wird dem Obergespan ein die Porträts sämtlicher Komitatsbeamten enthaltendes Prachtalbum übergeben. Hierauf folgt die Aufwartung der Deputationen, worauf ein Festbankett den Schluß der Feier bildet.

○ Bischof Sidassy schwer erkrankt. Aus Steinamanger, 3. d., wird berichtet: Bischof Kornel Sidassy, der an einem alten Kehlkopfleidn laborirte, liegt seit heute Früh im Sterben. Der Eintritt der Katastrophe wird jeden Moment befürchtet.

○ Das Stuhlweissenburger Bisthum. Mit Bezug auf mehrfache Meldungen über die Besetzung des Stuhlweissenburger Bisthums theilt das offiziöse Organ „M. N.“ auf Grund kompetenterseits erhaltene Informationen mit, daß in dieser Angelegenheit überhaupt noch keine offiziellen Verhandlungen stattgefunden haben und daß der Kultusminister noch nicht in der

Lage war, betreffs der Person des neuen Bischofs Unterbreitungen zu machen.

○ Das Besitztum der Gräfin Taaffe. Die Gräfin Ilona Taaffe, deren bevorstehende Vermählung mit dem Arzte Dr. Jakob Feldmann so viel von sich reden gemacht, hat ihre Besitzungen in Fony, Hegézke und Telkibánya (Komitat Abauj-Torna) um 600,000 Kronen ihrem Gatten Freiherrn Richard v. Mattencloit, von dem sie sich bekanntlich scheidet, abgetreten und zwar zu Gunsten der aus ihrer Ehe mit dem Baron Mattencloit stammenden Kinder.

Ausland.

— Die Ereignisse in China. Die Antwort Kaiser Wilhelm's auf die Depesche des Kaisers von China wird, so weit bisher ersichtlich ist, allseits gebilligt. Ueberall findet man, daß der deutsche Standpunkt, die darin dargelegte Entschlossenheit und Mäßigung in der richtigen Weise vereinigt. Die „P. C.“ erklärt es als Thatsache, daß zwischen den Kabinetten von Paris, Petersburg und Berlin über das weitere Vorgehen ein lebhafter Meinungsaustrausch im Zuge ist, der einen vollen Erfolg verheißt. Es scheint, daß das Einvernehmen bezüglich aller Einzelheiten demnächst bestimmte Formen annehmen werde, ja vielleicht zur Stunde schon angenommen hat, und es sei zu erwarten, daß das auf Grund dieser Vereinbarungen entworfene Programm, dessen Umahme seitens Oesterreich-Ungarns und Italiens als eine Selbstverständlichkeit angesehen werden könne, auf die übrigen Mächte hinreichende Anziehungskraft ausüben werde. Für den entgegengesetzten Fall sei man zu der Ueberzeugung berechtigt, daß das von der angeführten Reihe von Mächten zu beschließende Verfahren durch das Beiseitertreten des einen oder anderen Staates nicht gehemmt werden würde. Es werden vielleicht schon die nächsten Tage aller Welt vollen Aufschluß über die neuen Abmachungen bringen, welche die chinesische Angelegenheit in beträchtlichem Maße vorwärtszuschieben bestimmt seien. — Was die militärischen Operationen betrifft, so ist im Laufe der letzten Tage der besetzte Küstenplatz Schanghai, wo auch die österreichisch-ungarische Flagge aufgepflanzt wird, von den Truppen der Mächte besetzt worden, und im Innern sind namentlich die Deutschen damit beschäftigt, die Umgebung von Peking von Feinden zu säubern.

— Der Krieg in Südafrika. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom Gestrigen: Ein Convoi von 22 Wagen, der unter der Eskorte von 60 Mann Kavallerie nach Bryheid abgegangen war, wurde gestern von 140 Buren bei Dejagersdriest angegriffen. Zwölf Mann von der Eskorte entkamen. Natal-Freiwillige wurden entsendet, um in Erfahrung zu bringen, was mit den Uebrigen geworden ist. In der letzten Nacht brachten die Buren einen Eisenbahnzug bei der Poststation zur Entgleisung. In dem Zuge befanden sich drei Kompagnien der Goldstreamgarde und andere Truppen. Fünf Mann wurden getödtet, ein Offizier und 13 Mann verwundet.

Ferner liegt „Reuters“-Meldung dahin lautend vor, daß der Militärgouverneur von Johannesburg das Hauptquartier benachrichtigte, daß er Anstalten für die Rückkehr der Flüchtlinge zu je 3000 bis 4000 wöchentlich vom 10. Oktober ab getroffen habe.

Sitzung des „Irodalmi kör“.

Oedenburg, 4. Oktober.

Der Direktionsrath des „Irodalmi kör“ versammelte sich gestern Abends von Neuem, um nach so langer Pause mit dem Anfang der Saison auch die Thätigkeit des Vereines zu beginnen. Die Sitzung faßte unter dem Präsidium Dr. Balthasar Deßkássy's in Sache der nächsten Soirées seine Beschlüsse.

Die erste Soirée wird am 13. Oktober abgehalten. Das Programm derselben ist bereits festgesetzt und harret nur der Drucklegung laut demselben halten Prof. Dr. Julius Bizota („Marie Széchy in der Dichtung“) und Fräulein Gisella Kelemen aus Eisenstadt („Ein Eisenbahn-Abenteurer, deren

Geldin indessen nicht ich bin") Vorlesungen. Der bekannte hervorragende Komponist Emanuel Haas tritt mit zwei Original-Klavierpiècen auf („Ungarische Nachtmusik“ und die Konzertreprise „Im Böhmerwald“). Karl Kenzmeister, der dem Publikum noch von den Dilettanten-Vorstellungen hier in vortrefflichem Gedächtniß ist, bietet einen in leichtem Plauderton gehaltenen freien Vortrag.

Auch im November wird ein Vereinsabend abgehalten, dessen Programm bereits theilweise festgesetzt ist. Vorläufig können wir soviel verrathen, daß Prof. Ludwig Bella vorlesen, Dr. Stefan Dukavits aber deklamiren wird.

Am 8. Dezember feiert der Verein in einer glänzenden Soirée den 100. Jahrestag der Geburt Michael Vörösmarty's. Das Festprogramm ist folgendes: Nach Eröffnung des Festes durch den Präsidenten würdigt Direktor Paul Marusák die Bedeutung und den Einfluß des Dichters, sodann hält Obersekretär Paul Wojtkó eine Vorlesung über irgend einen Zweig der Thätigkeit Michael Vörösmarty's; Prof. Franz Rosta und Ludwig Deblásky deklamiren Gedichte von Vörösmarty. Der Verein ersucht den Chor des Musikvereines, den „Szózat“ und das „Fóti dal“, oder eventuell ein anderes passendes Lied vorzutragen. Viktor Altdörfer trägt einige Klavierpiècen vor. Zu dieser Soirée werden die literarischen Gesellschaften und die Behörden eingeladen.

Zufolge Einladung des Stuhlweißenburger Vörösmarty kör nimmt der Verein am 1. Dezember in Stuhlweißenburg und Nyék (dem Geburtsorte Vörösmarty's) stattfindenden Landesfeste theil und wird durch ein Mitglied des Präsidiums und den Obersekretär das Standbild Vörösmarty's bekränzen.

Behufs Vereinfachung und Erleichterung der Geldgebarung beschloß der Direktionrath im Jahre 1901 die Mitgliedsbeiträge auf einmal, und nicht wie bisher in zwei Raten, mittelst Postmandat einzuheben. Dies Vorgehen wird der Verein zuvor seinen Mitgliedern mittheilen.

In Angelegenheit der populär-wissenschaftlichen Vereinsabende beschloß der Direktionrath bis zum Eintritte geeigneterer und besserer Verhältnisse die Vereinsabende einzustellen, doch er gibt die Hoffnung nicht auf, dieselben bei geeigneter Gelegenheit von Neuem ins Leben zu rufen.

Der Direktionrath gedenkt dankend der beiden abgehenden Mitglieder des Vereines, Dr. Theofil Vognár und Marian Kéthel-Príkel, die ihren Austritt angemeldet haben. Diesmal hielt der Direktionrath seine Sitzung bereits in den eigenen Lokalitäten des Vereines ab. In dem Sándorffy'schen Hause (Dominikanergasse 13 I. Stock) hat der Verein ein geräumiges schönes Zimmer, welches dem Vereine ein angenehmes und freundliches Heim bietet.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Freitag 5. Oktober. Katholiken: Placidus. — Protestanten: Fides. — Griechen: 22 Photos M.

Oedenburg, 4. Oktober

Unterstützet den Oedenburger Handels- und Gewerbeverband, indem Ihr denselben bei Einkäufen und Bestellungen gegen die auswärtige Konkurrenz bevorzugt!

* **Namenstag Sr. Majestät** Anlässlich des Namenstages Sr. Majestät, fand heute Vormittags in der städt. Pfarrkirche ein feierlicher Dankgottesdienst statt. An der Messe, welche päpstl. Prälat Abt-Stadtpfarrer Andreas v. Póda zelebrierte, waren von Seite der Stadt Bürgermeister Josef v. Gebhardt und die Magistratsräthe Dr. Franz Prinz und Dr. Alexander Kretschy, von Seite des Komitates Obernotär Dr. Joltán v. Badiß und Oberstuhlrichter Stefan Molnár anwesend. Ueberdies waren noch die Finanzdirektion, der Gerichtshof, die Advokatenkammer, die Post- und Telegraphendirektion, die Handelskammer, das Bezirksgericht und das Forstamt vertreten. Für das

Militär fand in der Dominikanerkirche ein Festgottesdienst statt. Die öffentlichen Gebäude waren festlich besetzt.

* **Der Ausschuß der Raabregulirungs-Gesellschaft** hielt Montag eine Sitzung, an welcher auch Bürgermeister Josef v. Gebhardt theil nahm. Die Ausschußmitglieder sind fast vollzählig erschienen. Auch der Plan der Entwässerung des Neusiedlersee's kam in Form einer Interpellation zur Sprache. Diese Angelegenheit sollte in das Programm der Herbst-Generalversammlung noch nicht aufgenommen werden, doch jetzt wird man gezwungen sein, dieselbe auf die Tagesordnung zu setzen. Sodann wurde noch die Klassifizierung besprochen und das Budget für das nächste Jahr festgesetzt. Die Accidenz bleibt dieselbe wie im vorigen Jahre: 10 Kronen; für die Neuintereffirten: 3 Kronen. Der Ackerbauminister verständigigt die Gesellschaft, daß er keine Unterstützung geben kann. Sodann wurden noch mehrere Angelegenheiten erledigt. Präsident der Sitzung war Dr. Johann Keiter.

* **Aus dem Footballklub.** Der Oedenburger Footballklub hielt gestern Abends 7 Uhr im großen Saale des Hotels zum „Palatin“ unter dem Vorsitze Dr. Stefan Dukavits eine außergewöhnliche Generalversammlung. Nachdem der Präsident Dr. Stefan Dukavits die vollzählig erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, wurde das Protokoll der letzten Sitzung verlesen. Der Vorsitzende ersuchte die Herren Dr. Koloman Kund und Karl Wchovský zur Authentifikation desselben. Sodann nahm die Versammlung die Berichte der Funktionäre zur Kenntniß. Neu angemeldet wurden 13 ordentliche und 4 unterstützende Mitglieder, somit zählt der Verein derzeit 38 ordentliche und 10 unterstützende Mitglieder.

Als ordentliche Mitglieder traten in den Verein: Dr. Koloman Kund, Dr. Egon Pistor, Dr. Theodor v. Hanny, Dr. Alexander Gallus, Josef Cziffrák, Rudolf Steffel, Julius Arndt, Alfred Macher, Johann Kurcsy, Rudolf Wöttischacher, Julius Hubay, Géza Schrödl, Koloman Lenkjun, Adolf Schy, Emanuel Zwerina, als unterstützende Mitglieder: August Ludwig, Franz Molnár, Karl Schmidt, Ludwig Unger, Alexander Krauß, Karl Steiner, Adalbert Hahn, Paul Esitkovits, Alexander Csulak und Adalbert Török.

Sodann nahm die Versammlung die fertige Statutenvorlage einstimmig an. Nachdem die Versammlung der zwecks Zusammenstellung der Statuten ausgesendeten Kommission für ihre Bemühungen den wärmsten Dank ausgedrückt hatte, wurden Bürgermeister Josef v. Gebhardt und Buchdruckereibesitzer Gustav Röttig in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern gewählt. Ordentliche Ausschußmitglieder wurden: Dr. Alexander Gallus, Dr. Koloman Kund, Rudolf Kuhársky, Josef Hilscher; Ersatzmitglieder: Géza Rupprecht und Paul Horváth. Rechnungsführer wurden: Rudolf und Eugen Krauß.

Zufolge Antrages drückte der Verein seinem Arzte, Dr. Koloman v. Szilvássy Gelegenheit seiner Trauung und seiner Ernennung zum Oedenburger Bezirksarzt seinen Glückwunsch in Form eines Protokollauszuges aus. Nachdem der Verein der lokalen Presse für die begeisterte Unterstützung der Sache des Vereines protokollarischen Dank votirt hatte, nahm die Versammlung unter begeisterten Oeffenrufen für den Präsidenten ein Ende.

* **Gasglühlicht in Oedenburg.** In Ergänzung unserer diesbezüglichen gestrigen Notiz können wir heute die gewiß angenehm berührende Mittheilung machen, daß das Auerlicht nun bei der gesammten städt. Straßenbeleuchtung in Anwendung kommt und die hiesfür notwendigen Umgestaltungen an den Radelabern fortgesetztungsweise in allen Gassen vorgenommen werden. Gegenwärtig wird am Desklaple gearbeitet.

* **Unter heiterem Himmel** feiern wir geradezu prächtige Herbsttage, nur fragen wir uns häufig: wie lange noch?! der erste Regen und die ganze Herrlichkeit ist vorüber. Bis jetzt aber seit offiziellem Herbstantritt

(21. September) ist die Temperatur als stunden wir noch im Hochsommer. Ein lachender Himmel wölbt sich über uns und die Bäume, die bereits ihren Blätter Schmuck theilweise abwerfen mußten, setzen wieder an den Spitzen der Aeste hoffnungsfreudig neue Knospen an. Sommerhize haucht die bleichen Herbstzeitlosen röthlich an und die ältesten Gewächse schütteln erstaunt ihre Laubkronen, so etwas sei ihnen noch nicht vorgekommen, daß sie im Oktober noch mit der Herbsttoilette zögern mußten. Ebenso wie sich das Jahr 1900 noch immer nicht recht auskennt, ob es eigentlich noch zum neunzehnten oder schon zum zwanzigsten Jahrhundert gehören soll, so weiß auch die Natur nicht, soll sie sich sommerlich oder herbstlich kleiden. In der That, es scheint, als ob das zwanzigste Jahrhundert neben anderen „Neuordnungen“ auch eine Reform der Wetterordnung aufs Tapet bringen möchte, und vielleicht wird ein Dichter der Zukunft singen müssen: „In jenem wunderschönen Herbst, da alle Knospen sprangen . . . Es ist fraglos: selbst die ältesten Kastanienbrater wissen sich nicht zu erinnern, daß sie ihre frischlackirten Beinen um diese vorgerückte Zeit noch nicht auf das Straßenpflaster verpflanzen konnten, denn noch beherrscht Flora's holde Schwester Polmone mit ihren saftigen Sommerfrüchten: Birnen, Pfirsichen, Trauben, und frischen Feigen den Markt.

Gestern gab es zwar eine Art Äquinoctialsturm, er segte saugend durch die Straßen, aber der rechte Herbstwind war es nicht, ihm fehlte das Rauhe, Frostige und er glich dem edlen Rußter Wein: er war stark und mild zugleich, aber freut Euch deshalb nur „so lang das Lämpchen glüht!“ Ehe man es sich versieht, wird er da sein: der wilde, neblige Herbst, der die Bäume entblättert und uns den jetzt noch so genussvollen Aufenthalt im Freien gründlich verleidet. Schon sind die Tage kurz und von den Lawn-Tennis-Plätzen verschreckt der frühe Eintritt der Dunkelheit auch die enragirtesten Spieler, sie träumen bereits von einem Eisplatz mit munteren, pudigen, lachenden Schlittschufläuferinnen voll Wagemuth und erwärmender Grazie.

* **Der Fortbildungsverein gewerblicher Arbeiter in Oedenburg** veranstaltet Sonntag, den 7. Oktober, in den Gasthof-Lokalitäten „zum Palatin“, zu Gunsten des eigenen Bibliothek-Fondes, eine mit Furbazar, Weltpost, sowie Serpentin- und Konfetti-Werfen verbundene Tanzunterhaltung, wobei die Tanzmusik von der beliebten Nationalkapelle Elek Horváth besorgt wird. Jene Dame, welche die meisten Korrespondenz-Karten durch die Weltpost zugestellt bekommt, erhält einen Luxus-Gegenstand zu Erinnerung. Im voraus können Karten bei den Herren Gustav Bader und Konrad Fekel, Grabenrunde, gelöst werden, dieselben kosten 60 Heller und an der Abendkassa 80 Heller. Ueberzahlungen werden mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck dankbar entgegengenommen und öffentlich quittirt. Die Soirée beginnt um 8 Uhr Abends.

* **Verurtheilte Weingartenhüter.** Der Wildhüter Flias ertappte die städtischen Hilfs-Weingartenhüter Schekulin und Rath als sie Fasanen eine Falle stellten. Nach der heute abgehaltenen Verhandlung verurtheilte der Oberstadthauptmann Schekulin zu 200, Rath zu 100 Kronen Geldstrafe.

* **Eine diebische Tagelöhnerin.** Die Oedenburger Polizei verurtheilte heute eine Tagelöhnerin wegen Traubendiebstahls zu 100 K. Geldstrafe oder 10 Tagen Arrest.

* **Schadensfeuer.** Heute Nachmittag brach in der Gemeinde Békény ein großes Feuer aus. Trotz der sofortigen Hilfe der Feuerwehr wurden in kurzer Zeit 30 Häuser und zahlreiche wirtschaftliche Gebäude ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Der Pfarrer von Kirchfeld“. Volksstück in 4 Akten von L. Anzengruber. Bei aller Pietät, bei aller Verehrung für den deutschen Volksbühne viel zu früh ent-rissenen, populären Dichter, um den die schlichte Muse, welche in den Bauernkomödien waltet, noch immer das rothgeweinete Auge schmerzlich

verhüllt und für den bis jetzt noch keiner seines Gleichen erstanden ist, müssen wir doch eingestehen, daß uns Anzengruber's „Pfarrer von Kirchfeld“ seine gegen das Cölibat gerichtete Tendenz schon zu oft vorgepredigt hat, als daß sie noch immer die einstige, damals allerdings überwältigend gewesene Wirkung auszuüben vermöchte. Die Brücke, die der Dichter zwischen den von ihm geträumten Liberalismus im religiösen Fühlen und der realen Welt geschlagen hat, bleibt zwar noch immer ein kühnes, bewundernswürdiges Werk, aber es wird nachgerade schon ein wenig baufällig, denn es ist schon gar zu viel beschritten worden. Ferne sei es von uns den Gehalt, die Schönheiten und Wahrheiten dieses echten Volksstückes bestreiten zu wollen. Der wehmuthserfüllte, dornenvolle Ernst des geistlichen Berufes, der an das reinmenschliche Fühlen des gewissenhaften Priesters herantritt und ihn mit dem eigenen Herzen und der Welt in einen peinlichen Konflikt bringt, — der starre, widerspännige Bauerntrug, der sich gegen jede weichere Regung streubt, aber zuletzt doch unter den auf ihn heranstürmenden, schweren Prüfungen zusammenbricht und zu besserer Erkenntniß durch mildes Priesterwort geführt wird: dies Alles ist meisterhaft wahr und schön gezeichnet, allein es hat den Reiz der Neuheit eingebüßt und nur die wirklich höchst zufriedenstellende Aufführung des Schauspielers am gestrigen Tage vermochte das erlahmte Interesse an den Bühnenvorgängen einigermaßen neu zu beleben. Herr Meinausch mit der Titelrolle: „Pfarrer Hell“ eine Gestalt aus einem Guß. Er packte, denn er war vom Anfang bis zum Ende lebensecht und glaubwürdig. Der „Wurzelsiepp“ des Herrn Lang, obgleich er das Verbißene, Herbe des starkköpfigen Charakters noch schärfer ausdrücken hätte können, bot dennoch eine wohldurchdachte, abgeklärte Leistung, denn man darf ihn nachrühmen, daß ein Gefühlston harmonisch mit dem andern sich verband und kein jäher Uebergang, kein greller — auf Effekt berechneter — Ueber sprung bemerkbar war.

Frl. Hell als „Anna Birkmeier“ stand diesmal auf der vollen Höhe ihrer Aufgabe; das urwüchsig, dralle Bauernkind sagt ihr entschieden besser zu, als die hyperromantisch zugehüllte „goldene Eva“; die entschieden begabte Darstellerin ist so eine Art weiblicher Naturbursche: lieb, nett, wahrheitsgetreu und „backfischlich“, ohne aber in den sentimentalen Stellen das zartweibliche Empfinden, die Gefühlswärme vermissen zu lassen. Alle drei genannten Hauptdarsteller feierten einen vollen Erfolg. In den Episodenrollen wirkten verdienstlich die Herren: Haas, Tragan und Hellwig und nur für Frl. Sederl als „Brigitte“, möchten wir dem auch ihr gebührenden Lob, die Warnung beifügen, sich künftig vor dem leidigen Outriden zu hüten; der Galeriebeifall ist nicht immer das Kriterium allgemeinen Wohlgefallens und unser Publikum ist zu kunstverständlich um an Uebertreibungen Geschmack zu finden. N. v. P.

Telegramme.

Die Friedens-Unterhandlungen.

Washington, 4. Oktober. Der deutsche Geschäftsträger theilte dem amerikanischen Staatssekretär Hay mit, daß sich Deutschland den Verhandlungen mit China nicht weiter widersetzen werde, doch sei der deutsche Gesandte in China angewiesen worden, sich vorher Kenntniß zu verschaffen, welche Strafe für die Schuldigen China freiwillig anbietet und ob diese, wenn als ausreichend erkannt, auch wirklich vollzogen wurde.

Ein Attentats-Gerücht.

Washington, 4. Oktober. Blättermeldungen zufolge wurde im Staate Ohio ein Komplott zur Ermordung Mac Kinley's entdeckt. Diese Nachricht ist jedoch noch nicht offiziell bestätigt.

Die Ereignisse in China.

Petersburg, 4. Oktober. Prinz Tsching richtete an den Gouverneur der Mandchurei ein Telegramm, wonach Tsching bevollmächtigt ist in Gemeinschaft mit dem Kanzler Dschanzu mit den Mächten zu unterhandeln. Um dies zu erleichtern, befiehlt Prinz Tsching, die Kriegsoperationen abzubauen. Der Prinz bezeichnet die Gefahr für die Dynastie als außergewöhnlich ernst. General Nonenkamp nahm Girin. Die Chinesen legten dort die Waffen nieder. In der Mandchurei werden keine Kriegereignisse mehr erwartet. Die Truppen General Fleischer's verdrängten 6000 Chinesen aus befestigten Ortschaften und nahmen Niutschung ein.

Publikation der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

6375/1900 Hundmachung.

Manche heimische Firmen adressiren ihre Ersuchsschreiben an die ausländischen Konsulate der Monarchie, häufig an die persönliche Adresse des betreffenden Konsuls, wodurch die Erledigung ihres Ansuchens öfters eine außerordentliche Verspätung erleidet.

Wir machen daher Interessenten aufmerksam, ihre Briefe nicht an den Namen des Leiters des Konsulates zu adressieren, sondern stets an „das Konsulat“ selbst.

Sopron, den 25. September 1900.

Distrikts-Handels- und Gewerbe-Kammer.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: Josef Ruzs.

Abonn. Nr. 5. Abonn. Nr. 5.

Freitag, den 5. Oktober 1900.

Untren.

Komödie in 3 Akten nach Robert Bracco von Otto Eijenschütz.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.50 Nachm., 6.45 Abends
Nach Wien (Wiang-Bahnhof und Hauptzollamt) 6.52 Uhr Früh, 10.05 Vormittag, 2.55 Nachm., 7.00 Abends.
Nach Kis-Ezell 6.09 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.
Nach Parndorf 4.20 Nachm.
Nach Pozsony-Ajváros 4.26 Früh, 10.30 Vorm., 3.25 Nachmittag
Nach Skt.-Margarethen-Rust 12.26 Nachmittag, 3.25 Nachmittag.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.30 Vorm., 2.45 Nachm., 7.50 Abends
Aus Wien (Wiang-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.46 Vorm., 1.42 Nachmittag, 6.28 Abends, 9.52 Abds.
Aus Kis-Ezell-Parndorf 9.30 Vorm., 6.19 Abends.
Aus Pozsony-Ajváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.
Aus Skt.-Margarethen-Rust 8.13 Vorm., 6.42 Abds.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 5.58 Früh, 7.24 Früh, 10.57 Vorm., 1.15 Nachm., 3.30 Nachm., 6.23 und 7.45 Abends.
Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.30 Vorm., 12.57 Nachm., 4.45 Nachm., 8.06 Abends, 10.55 Nachts.

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.21 Vorm., 12.52 Nachm., 2.57 Nachm., 4.29 Nachm., 8.00 Abends., 10.43 Nachts., (an Sonn- und Feiertagen 1.37 Nachts)
Aus Steinamanger 5.45 Früh, 7.18 Früh, 10.45 Vorm., 3.25 Nachm., 6.09 und 7.39 Abends.

Oeffentlicher Wegweiser.

Anstreicher.

Dürböck Lajos, Anstreicher, Lackierer, Zimmer- und Schriftensmaler, Oelfarbenfabrik, Turnergasse 16.

Bäckerei.

Müllner Anton, Hintergasse Nr. 10.

Blumen.

Fofonka Wenzel, Grabenrunde Nr. 85.

Büchsenmacher.

Tetur Josef, Alter-Kornmarkt 6.

Cafés.

Csitkovits Paul, Grabenrunde Nr. 119.

Peck Johann, Theaterg. 8.

Chirurgische Art.

Deutsch Maximil., Seb. Wagner's Nachfolger, Grabenrunde Nr. 73.

Damenmieder.

Fischer Karoline, Vorderes-Thor Nr. 9.

Drucksorten.

Romwalter Alfr., Buch- u. Kunstdrucker, Grabenrunde Nr. 121.

Fertige

Herren-Kleider.

Spitz Hugo, Grabenrunde Nr. 127.

Feuer-Einsätze.

A. Boór, Wienerstrasse 4.

Fahrradreparat.

König Franz, Neugasse Nr. 15.

Goldarbeiter.

Witwa Pollak Rafael, Grabenrunde 119.

Herrenkleider.

Weisz Gustav, Paulin Mullergasse Nr. 1.

Hotels, Restaur.

Denk Anton, Silberg. 19.

Hutmacher.

Gáyer Jos., Grabenr. 107/b

Kinderwagenerz.

Báró Math., Grabenr. 6.

Kurzwaren.

Jekel Konrad, Grabenrunde 25.

Kastner Alexander, Pötschygasse Nr. 3.

Telegrafischer Kursbericht.

Wien, 4. Oktober.

Gemeinsame Rente	97.—	Ung. Credit	665.—
U. Gold-Kronenrente 113.85		Länderbank	413 50
4 ^o u. Kronen-Rente 91.—		Unionbank	541 —
U. Grundrentlastigen	90.60	Statsbahn	663. —
Anglobank	273.—	Lombarden	109.—
Bankverein	482 —	Rapoleonbor	19 30
Oesterr. Credit	655.—	Marf.	118 40

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Mitredakteur: Xaver Horváth.

Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

BÄUME

Obstbäume, edelste Sorten, Strassen- und Alleebäume, Ziersträucher, Starke, gerade Stämme, billige Preise. Grosse Vorräthe. Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss. (1224)

J. Meyne, Baumschulbesitzer Oedenburg.

Alter
Ranisch-Wein
per Liter à 80 kr.
zu haben
Grabenrunde 30.

Billige Drucksorten

in aller Art in type- und lithographischer Ausführung bei

Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121.